



Betriebswirtschaftlich planen und entscheiden

12 Jahre Datenerhebung in hessischen Imkereien

Ohne handfeste Vergleichszahlen lässt sich weder beraten noch sicher entscheiden. So wird in Imkereien über teure Investitionen häufig von Betriebsleitern „aus dem Bauch heraus“ entschieden, weil eigene verlässliche Zahlen fehlen. Dies hatten die damaligen Fachberater in Baden-Württemberg bereits 1975 erkannt und nach den Mustern der allgemeinen landwirtschaftlichen Betriebserhebung eine Datenerhebung von ausgewählten Imkereien aufgebaut.

Bruno Binder-Köllhofer, aus Baden stammend und betriebswirtschaftlich bewandert, beteiligte sich seit 1985 ebenfalls daran und hat die Vorteile der regelmäßigen betriebswirtschaftlichen Durchleuchtung u. a. auch bei seiner privaten Imkerei kennengelernt.

Im Zuge meiner Beratertätigkeit in Hessen wurden ab dem Buchführungsjahr 1995 die betriebswirtschaftlichen Daten in hessischen Imkereibetrieben kontinuierlich und konsequent erfasst. Armin Spürgin, zuständiger Fachberater am Regierungspräsidium Freiburg, entwarf ein Excel-Programm, das wir gemeinsam weiterentwickelten, um die Arbeit sowohl für die Imker als auch für die Berater zu erleichtern. Insgesamt 28 Betriebe wurden im Beratungsgebiet in Hessen über einen Zeitraum von mehr als 12 Jahren betreut. Aktuell beteiligen sich 14, wovon die meisten als Nebenerwerbsbetriebe zu bezeichnen sind und nur zwei an der Schwelle zum Vollerwerbsbetrieb stehen. Die Bestandsgrößen reichen von 12 bis zu 155 Völkern. Drei Imkereien sind seit 1995, dem Beginn der hessischen Erhebungen, mit dabei. Alle Betriebe sind mit Codenummern verschlüsselt, nur der Berater hat Kenntnis, welcher Betrieb sich hinter welcher Nummer verbirgt, und die Betriebe bleiben anonym. Die Daten dienen ausschließlich der Beratung der Betriebe und als Grundlage für die Beratung interessierter anderer Imkereien, insbesondere bei Existenzgründungen.

Alles wird festgehalten

Schnelle Erfolge oder Erkenntnisse können nicht erzielt werden, da ja zuerst ein ganzes Jahr lang Einnahmen und Ausgaben festgehalten werden müssen und am Anfang und am Ende jedes Jahres auch die genaue Erfassung relevanter Vorräte und Bestände steht. Die Dateneingabe alleine dauert bei den meisten Imkereien in der Regel bei einmal jährlicher Erfassung etwa zwei Stunden. Sinnvoll ist es jedoch, die Einnahmen und Ausgaben fortlaufend während des Jahres einzugeben, weil damit nicht so schnell etwas in Vergessenheit gerät. Selbstverständlich müssen Belege aufgehoben, evtl. erstellt (z. B. Bar-Honigverkäufe) und eingegeben werden.

Bei der Erstaufnahme, bei der der gesamte schon vorhandene Gerätepark erfasst und bewertet werden muss, sollte man einen halben Tag ansetzen. Gerade bei letzterem ist es sinnvoll, wenn der Imker dies gemeinsam mit dem Berater macht, um aufkommende Bewertungsfragen gleich bei der Eingabe zu lösen.

Bei diesen gemeinsamen Erfassungen kommt es schon zu ersten positiven Ergebnissen: Gemeinsam werden betriebliche Abläufe und Vorgehensweisen angesprochen und aufgezeigt, so dass eine erste, sehr betriebsspezifische und fachliche Beratung folgen kann. Daran schließt sich die Analyse des Buchführungsabschlusses an. Die Erlöse und Kosten können mit anderen Imkereien direkt verglichen werden, wobei die Zahlen je Volk als Vergleichsgröße dienen. Zumeist ergibt sich daraus schon, welche Maßnahmen sinnvoll sind, um eventuell die Ergebnisse zu verbessern.

Es zahlt sich aus

Nach mehreren Buchführungsabschlüssen (sinnvoll sind mindestens drei Jahre im Vergleich) ist in den meisten Fällen eine deutliche Tendenz zu besseren Ergebnissen sichtbar. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass aufgrund der intensiven fachlichen und betriebswirtschaftlichen Beratung und der Gewinnung von Erkenntnissen aus dem eigenen Betrieb eine positive Entwicklung gegeben ist, egal ob in ambitionierten Liebhaber- oder in semiprofessionellen Nebenerwerbsbetrieben. Selbst eine Hobbyimkerei mit nur fünf Völkern kann nach drei bis fünf Jahren Aufbauphase häufig kostendeckend geführt werden, wenngleich dann selten ein angemessener Stundenlohn erzielt wird. Aber das ist ja auch bei dieser „Betriebsgröße“ nicht beabsichtigt.

Nicht nur der beteiligte Imker gewinnt neue Erkenntnisse, auch dem Berater erschließt sich Neues: Imkerliche Praxiserfahrungen, intensiver fachlicher Austausch, Überdenken der eigenen Positionen und Kenntnisse, solides Datenmaterial mit Hintergrundwissen und Einschätzungsmöglichkeiten, Erfolgserlebnisse, wenn Beratungsempfehlungen umgesetzt werden und zu besseren Ergebnissen führen oder wenn sich – wie in den meisten Fällen – Imkereien positiv entwickeln.

Die verlässliche Datengrundlage ist sehr hilfreich bei der Beratung der in letzter Zeit vermehrt auftretenden imkerlichen Existenzgründungen. In vielen Fällen werden diese Imkereien, sofern erwünscht, in den Anfangsjahren intensiv fachlich und betriebswirtschaftlich betreut, um die schwierige fachliche und wirtschaftliche



Die betriebswirtschaftliche Fachberatung erfolgt meist im jeweiligen Betrieb. Hier der Autor (rechts) bei Jörg Schmidt in Amöneburg-Roßdorf.



Lage während des Betriebsaufbaus zu bewältigen.

Auch wenn die im Zusammenhang mit der Buchführung stehenden Beratungs- und Erfassungsarbeiten relativ zeitaufwendig sind, sind sie besonders wertvoll, da ansonsten in der normalen imkerlichen Fachberatung mit tausenden potenziellen Kunden kaum Möglichkeiten bestehen. Betriebe in ihrer Entwicklung über mehrere Jahre zu begleiten.

Ein Blick nach vorne

Das Interesse an betriebswirtschaftlichen Einblicken in die Imkerei ist hoch, was auch die Teilnehmerzahlen der im Bieneninstitut Kirchhain und an anderen Lehrgangsstandorten angebotenen betriebspezifischen Kurse zeigen. Heute muss fast überall mit „spitzem Bleistift“ gerechnet werden. Vor allem unternehmerisch denkende und handelnde Imker kommen nicht umhin, sich um die wichtigen betriebswirtschaftlichen Aspekte einer Imkerei zu kümmern, wenn sie sich erfolgreich behaupten wollen.

Das imkerliche Interesse, sich an den hessischen betriebswirtschaftlichen Erhebungen zu beteiligen, ist hoch. Auch die Anzahl der Betriebe, die nun schon mehrere Jahre konstant ihre Daten einbringen, blieb über die Jahre annähernd gleich. Die bisherige Beratung findet allerdings bei 20 teilnehmenden Betrieben eine Obergrenze und kann nur bewerkstelligt werden, wenn dann die laufende Datenerfassung selbst erfolgt und die Teilnehmer mit PC, Tabellenkalkulation und E-Mail ausgestattet sind. Bei noch größerer Beteiligung wäre die Bildung einer Arbeitsgruppe sinnvoll und erforderlich.

Auch das Interesse an Daten aus anderen Bundesländern ist vorhanden. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Erhebungen und der Austausch von betriebswirtschaftlichen Daten bundesweit intensivieren ließen.

Interessierte können sich unter www.bieneninstitut-kirchhain.de Arbeitsblätter und Dateien zu diesem Thema herunterladen oder sich an den Verfasser oder den Fachberater für Imkerei Amin Spürgin (Adresse s. S. 29) wenden.

Zu folgenden Themen sind betriebswirtschaftliche Beiträge in lockerer Folge vorgesehen:

- So berechne ich die variablen Kosten (Beispiel).
- So berechne ich meine Festkosten (Beispiel).
- So berechne ich den Selbstkostenpreis für meinen Honig (Beispiel).
- Interpretation von betriebswirtschaftlichen Vergleichsdaten.
- Betriebswirtschaftliche Entwicklung am Beispiel einer Imkerei.
- Vergleich von Neben/Vollerwerbsbetrieben.

*Bruno Binder-Köllhofer
Fachberater für Bienenzucht
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
Erlenstraße 9, 35274 Kirchhain
BinderB@llh.hessen.de*